



Verband der Rundholzhändler e.V.

Die Interessensvertretung des Rundholzhandels.

VdRH

Partner der Forstwirtschaft

- Beraten
- Forsten
- Vermarkten

Das Rundholzblatt

8. Jahrgang / Ausgabe 1-2021 / 07.05.2021

Verehrte Verbandsmitglieder

***Holzeinschlagbeschränkung bei der Fichte: Eine dramatische Verknappung von Rundholz droht - Verschärfung im zweiten Halbjahr.
Der Grund: Eine Verordnung schränkt den erlaubten Einschlag von Fichten deutlich ein. Doch das kommt viel zu spät.***

Auf die per Bundesverordnung auferlegte Einschlagbeschränkung bei Fichtenholz sind sehr zahlreiche Rückmeldungen eingegangen. Im Wesentlichen bestätigt sich, dass unsere Forderungen gegenüber den Vertretern in den Ministerien und der Politik zum Erhalt des Wettbewerbs in der Holzwirtschaft und zur Eindämmung der ungehinderten Konzentrationen auf der Angebots- wie auf der Abnehmerseite richtig und zeitgemäß waren. Leider blieben auf beiden Seiten die geforderten und nötigen Reaktionen aus. Während heute die Medien seitenfüllend über „Holzverknappung“, „Lieferprobleme“ und eine „Explosion der Bauholzpreise“ berichten, verhallen unsere Warnungen, die Vorstöße und Forderungen des Verbandes zum Wettbewerb, Neutralitätsgebot des Staates und Sicherungsbedarf der Versorgung mit Rohholz in den Redaktionen und politischen Gremien ohne bedeutende Reaktion. Erst jetzt melden sich alle möglichen Vertreter der Branchen mahnend zu Wort und nehmen die Beschränkung des Fichteneinschlags zum Anlass, um auf die sich längst ankündigenden Probleme in der Holzversorgung hinzuweisen. Zweifelsohne zählen sich auch Rundholzhändler zu den Betroffenen, aber bisher sind die Medien nicht auf sie zugekommen, oder hätten sie nach deren Meinung gefragt. Stattdessen warten sie -mittlerweile seit einem Jahr- auf ein Ergebnis aus der Kartellbehörde.

Im Wesentlichen wird in der Pressemitteilung des

Forstministeriums (siehe Seite 2) die Einschätzung der aktuellen Lage treffend beschrieben. Solange noch genügend Rundholz auf den Markt gebracht wird, sodass die Holzindustrie ihre Gewinnmargen noch mehr steigern kann, die Auswirkungen von „Not“ also nicht deutlich genug spürbar werden, solange wird sich -Verordnung hin oder her- am Zustand nichts ändern. Im Nachbarland Baden-Württemberg vertritt dazu Forstminister Peter Hauk (CDU) sogar die Meinung, es gebe dort genügend Holz, die Waldbesitzer müssten nur ihre Nasslager räumen und die heimischen Sägewerke bedienen. Und weiter: Aufgrund der derzeitigen hohen Nachfrage sei jeder gefordert, seinen Teil dazu beizutragen, die Wertschöpfungsketten zu unterstützen, indem auch Holzbaubetriebe unnötige Lagerkapazitäten abbauen sollten.

Ob die emotionale Regung des Präsidenten des Deutschen Forstwirtschaftsrates, Georg Schirmbeck, der angesichts von Holzknappheit und hoher Preise die Waldbesitzer in Deutschland zum Sägestreik aufgerufen hat, etwas ausgerichtet wird, sei dahingestellt. Er müsste auch die Position des Verbandes der Rundholzhändler kennen, u.a. aus ihrem Versuch, ihn als Unterstützer gegen Marktkonzentrationen zu gewinnen. Ob er sich daran jedoch noch erinnert, dürfte zum jetzigen Zeitpunkt höchst ungewiss sein, denn er wird von seiner euphorischen Anwendung der Selbstüberschätzung übermannt. Gut, mit seinem forstlichen

Credo „Stoppt das Sägen! Lasst die Bäume stehen!“, lässt sich zwar populistisch Punkten, vielleicht auch kurzfristig der Preis des Rohstoffs Rundholz beeinflussen, aber langfristig eine Veränderung der Gesamtsituation am Holzmarkt herbeiführen zu wollen, ist und bleibt eine Illusion. Jedenfalls wird der Waldbesitzer auch von einem Streik nicht profitieren, geschweige denn, an den Kostensteigerungsraten in der Bauwirtschaft partizipieren. Zu spüren bekommen es auf der Verbraucherseite z.B. die Hausbauer, die bei Holzbauten mit Steigerungsraten von 10% und mehr kalkulieren müssen. Obwohl sich die Preise für Konstruktionsholz in kürzester Zeit mehr als verdoppelt haben, finden Bauunternehmen kaum noch Ware. Dadurch verzögert sich nicht nur die Fertigstellung eines Objekts, sondern ganze Bauprojekte müssen verschoben werden.

Nach dem sehr hohen Anfall von Schadholz in den vergangenen Jahren kommt das politische Instrument der Einschlagsbeschränkung bei Fichtenholz jetzt zu spät. Eigentlich gedacht zur Beruhigung des Marktes und zur Stabilisierung der Preise, bewirkt es eine künstliche Verknappung des Rohstoffangebots mit allen

marktwirtschaftlichen Folgen. Vielleicht hätte sich 2018 oder 2019 das Eingreifen des Staates in den Holzmarkt noch als ein probates Mittel bestätigt, seinerzeit als sich die großen Waldschäden abgezeichnet haben, doch kommt die Verordnung jetzt zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt. Waldbesitzer und Forstunternehmen werden trotz hoher Preise bald kein Fichtenholz mehr verkaufen können. Sägewerke, Holzverarbeitende Betriebe und die Industrie müssen um eine fortlaufende Versorgung mit dem Rohstoff Rundholz fürchten. Wir vertreten die Meinung, die Einschlagsbeschränkung sollte schnellstmöglich -zumindest regional begrenzt- aufgehoben werden, doch hier steht dieser Lösungsansatz diametral zur gerade herrschenden politischen Meinung der Bayerischen Forstministerin Kaniber.

Gerade vor diesem Hintergrund wird sich der Verband weiterhin für die Rundholzhändler einsetzen und ihre Standesinteressen vertreten. Dabei kommt es auf das Engagement jedes Mitglieds an - nicht nur in dieser Angelegenheit. Schließlich betrifft es die Zukunft vieler Unternehmen des Rundholzhandels.

Hoffen wir auf Gehör und die politische Einsicht.

Pressemitteilung

Forstministerin Kaniber zum „Holzmangel“ auf dem Bau: - „Wir brauchen verlässliche regionale Lieferketten“

(03. Mai 2021) München - Der aktuelle von Holzbaufirmen beklagte „Holzmangel“ hat seine Ursache in erster Linie darin, dass deutsche Großsägewerke das geschnittene Holz zu höheren Preisen ins Ausland, vor allem USA und China, exportieren. „Der Markt vor der Säge ist ein anderer als der Markt nach der Säge“, erklärte Forstministerin Michaela Kaniber. Der Markt vor der Säge, also der Handel zwischen Waldbesitzern und Sägewerken mit Rundholz, war im letzten Jahr noch von einem großen Überangebot geprägt. Die jetzige Situation habe deshalb nichts mit der Beschränkung des Holzeinschlags zu tun. Diese wurde auf Bundesebene beschlossen, um die Preise für frisch geschlagenes Holz zu stabilisieren. „Die Bayerische Staatsregierung hat sich erfolgreich für eine Verkürzung der Laufzeit der Bundesverordnung bis Ende September und eine Ausweitung des Holzeinschlags von 70 auf 85 Prozent eingesetzt. Das wissen auch alle bayerischen Ministerien durch die Beteiligung im Vorfeld der Bundesratsentscheidung.“

Da die Knappheit von Holz auf dem bayerischen Bau vor allem mit den Exporten der Sägewerke ins Ausland zusammenhängt, „braucht es jetzt die Solidarität der deutschen Sägeindustrie mit den heimischen Zimmereien und Baufirmen“, so Kaniber. Und weiter: „Wir brauchen langfristige und verlässliche regionale Lieferketten und faire Preise sowohl für Bauherren als auch für unsere Waldbesitzer. Denn die Sägewerke brauchen die Abnehmer im Inland auch später wieder. Ich bin mir sicher, dass auch der Wirtschaftsminister seiner Verantwortung gerecht wird und entsprechende Gespräche mit der Sägeindustrie führen wird.“ Die Forstministerin betonte, den Aufbau langfristiger regionaler Handelsbeziehungen unterstützen zu wollen.

Eine Initiative zur Änderung der Bundesverordnung wäre nicht rasch umzusetzen und würde auf Widerstände anderer Länder stoßen. Auch würden dadurch vielen privaten Waldbesitzern erhebliche steuerliche Vorteile genommen. Um die Situation unbürokratisch zu entschärfen, könnte über die Einführung einer Bagatellgrenze bei Kleinwaldbesitzern vielen Beteiligten rasch geholfen werden. Kleinbetriebe werden bei den aktuellen Vollzugsvorschriften derzeit nämlich besonders belastet.

„Was auf keinen Fall eintritt, ist eine Knappheit bei Pizzaschachteln. Branchenkenner wissen, dass diese zu einem erheblichen Teil aus Altpapier hergestellt werden“, so Kaniber abschließend.

(M)eine Meinung

Wie schnell sich doch die Zeiten ändern. Während noch vor wenigen Monaten die Auswirkungen einer schon jahrelang währenden Holzschwemme den Rundholzmarkt bestimmten, droht jetzt neues Ungemach. Gibt es, ausgelöst durch staatliche Reglementierung, gar eine Rundholzverknappung? Folgt auf die Mangelware Bauholz jetzt eine Unterversorgung des Marktes mit Rundholz? Vielen gilt Bauen mit Holz als zukunftsorientierte, umweltfreundliche Alternative, weil es beim Wachsen CO₂ bindet, als Stoff die Wärme hält und sich zudem einfacher recyceln lässt als mineralische Baustoffe. So erstrebenswert der Einsatz des Rohstoffs Holz also auch sein mag, so problematisch wird die Versorgung, weil einer gesteigerten Nachfrage ein Rückgang des Angebots gegenübersteht. Einhergehen damit eine Verknappung des Baumaterials Holz, Lieferengpässe entstehen und übermäßige Preissteigerungen sind die Folge, die insbesondere die Bauleute zu spüren bekommen. Selbstverständlich gibt es auch Gewinner. Doch nicht die Vorortsägeholzbetriebe kommen in den Genuss, ihr Betriebsergebnis zu verbessern, sondern es sind wieder einmal die Globalplayer, die über internationale Handelsverflechtungen verfügen und auf diesem Weg den großen Profit machen.

Gestoppt sein dürfte jedenfalls der gnadenlose Preisverfall beim Rohstoff Holz, der dazu führte, dass die Waldbesitzer nicht einmal mehr die Kosten für die Holzernnte decken konnten, geschweige denn, für ihre jahrzehntelange Produktpflege einen angemessenen Erlös erzielen. Trotz ständiger Anmahnungen zeitnaher Handlung zogen es die Politik und Administration vor, die Entwicklung dem freien Lauf zu überlassen und diese im Sinne des politischen Willens noch zu unterstützen. Unter diesem Aspekt ist die Beendigung der ruinösen Prozesses einer jahrelangen Fehlentwicklung, die stets den Waldbesitzer benachteiligt hat, längst überfällig. Jetzt muss der Waldbesitzer, als die eigentliche, statische Pfeiler der ganzen Wertschöpfungskette Holz, an der Reihe sein. Doch kaum entdeckt er den Silberstreif am Horizont, neigt bei dem Lichtstrahl am Ende des Tunnels zum kurzen Aufatmen, schon erlegt ihm die Regelungspolitik andere Beschränkungen auf, die sich bei allen zugestandenen Steuererleichterungen nicht egalisieren lassen. Hier entschädigen auch nicht freundliche Worte des Lobes und Dankes für die Neuanpflanzungen zur Errichtung klimastabiler Wälder und Eröffnung eines neuen, mehrere Generationen beanspruchenden Kreislaufs.

Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, dass unser Verband, der mit seinen Forderungen nach einem fairen Wettbewerb in der Wertschöpfungskette Holz, die er seit Jahren ohne müde zu werden predigt, Recht bekommt. Holzbündelungen im großen Stil leisten der Entwicklungen von Holzkartellen Vorschub, begünstigen zudem die Ausbildung marktbeherrschender Strukturen, geben die Richtung zu einer gesteigerten Anfälligkeit des Marktes vor und führen zum Erliegen einer gerechten Verteilung des wirtschaftlichen Gesamtergebnisses. Mittlerweile dürften sich diese Parameter eines Teufelskreislaufs zur Genüge bestätigt haben. Womöglich löst der "Lockdown in der Rundholzversorgung" gerade noch zu einem richtigen Zeitpunkt den überfälligen Ruck aus, der uns erkennen lässt, welchen hohen Wert das Naturprodukt Holz z.B. für unsere Wirtschaft und die Gesellschaft besitzt. Dieser Wert muss sich auch in einem vernünftigen Preisniveau für den Waldbesitzer niederschlagen. Doch eine Prognose, ob die Erkenntnisse morgen oder in 50 Jahren in einen Gesinnungswandel münden werden, oder ob eine Weiter so gilt, wage ich nicht zu geben. Es kann nur besser werden.

Johann Ametsbichler

1. Vorsitzender

Erinnerung an die Mitgliederversammlung

Eine Änderung der Rahmenbedingungen zur Durchführung von Gruppenveranstaltungen ist auf nächste Zeit nicht absehbar. Deshalb planen wir unsere diesjährige Mitgliederversammlung am Freitag, dem **18. Juni 2021, 14.00 Uhr** als Onlinekonferenz. Erst wenn sich die Bedingungen kurzfristig verbessern sollten, käme es am Freitag, dem 11. Juni 2021, 14.00 Uhr zur Präsenzveranstaltung.

Unabhängig von der Form der Durchführung wird schon jetzt um **Vorschläge** für die Tagesordnung gebeten.

E-Mail: info@die-rundholzhaendler.de